

Länderprofil Portugal

Nahrungsmittel

Portugal war ein traditionelles Agrarland, das seit seinem Beitritt zur EU 1986 umfassend industrialisiert wurde. Der Dienstleistungssektor hat inzwischen einen Anteil von rund 72,2 % am Bruttoinlandprodukt (BIP), die Industrie ca. 25 % und die Landwirtschaft 2,8 % (Stand: 2008).

Die Landwirtschaft weist nach wie vor einen erheblichen Entwicklungsrückstand im EU-Vergleich auf, was sich in der niedrigsten Produktivität in der EU und weit unterdurchschnittlichen Betriebseinkommen widerspiegelt. Durch die seit Jahren andauernde Landflucht gleitet dieser Bereich unübersehbar in die Ineffizienz über. Viele Landwirtschaftsbetriebe werden aufgegeben bzw. in tourismusreichen Regionen in Ferienwohnsitze umgebaut. Einige Betriebe werden unrenoviert zum Verkauf angeboten, die der Käufer durchaus auch als Alterswohnsitz herrichten kann. Die Landwirtschaft macht nur etwa 3% des Bruttoinlandproduktes (BIP) aus, obwohl ca. 15% aller Arbeitskräfte in diesem Bereich tätig sind.

Eine Verringerung der landwirtschaftlichen Produktion hat dazu geführt, dass Portugal heute nach jahrelanger Selbstversorgung einen beträchtlichen Teil seines Nahrungsmittelbedarfs aus dem Ausland deckt. **Mehr als die Hälfte der in Portugal benötigten Nahrungsmittel werden aus dem Ausland importiert.** Eine große Krise wurde in der portugiesischen Landwirtschaft, und da im Bereich des Mandelanbaus, durch die Konkurrenz in den Niedriglohnländern in dem Bereich des Mandelanbaus ausgelöst. Auch die Korkeichenplantagen sind davon betroffen.

Das einzige, wovon Portugal in pflanzlicher Richtung profitiert, ist der Anbau von Eukalyptus. Diese Pflanze wächst verhältnismäßig schnell und dient der Zellstoffindustrie. Dies ist einer der mittlerweile wichtigsten Wirtschaftszweige des Landes. Der Anbau führt zwangsläufig zur Ausbeutung des fruchtbaren Bodens. Durch den schnellen Wuchs der Pflanze laugt der Boden aus und verdrängt somit Teile der Tierwelt und auch den ursprünglichen Wald.

Mehr als ein Drittel Portugals ist bewaldet. Die daraus gewonnenen Waldprodukte bzw. Früchte finden in der portugiesischen Industrie Verwendung. Die Nachfrage nach Kork, Harzen und Kiefernholz ist in der letzten Zeit enorm angestiegen.

In der Portugal Landwirtschaft wird der Weinanbau groß geschrieben. Er ist DER wichtigste Landwirtschaftszweig. In dieser Beziehung dient Portugal als einer der führenden Weinexporteure der Welt. Den ersten Platz in der Welt hat das Land im Export von Tomatenmark. Durch die Einnahmen in diesen Positionen können die Kosten für die fehlenden Fleisch- und Getreidevorräte durch Import fast ausgeglichen werden. Außerdem werden noch große Erträge bei Kartoffeln, Getreide, und Oliven erwirtschaftet.

Fischfang und Fischverarbeitung sind nach wie vor wichtig, obwohl die Fischanlandungen beständig zurückgehen. Lange Küsten und reiches Fischvorkommen begünstigten diesen Zweig. Um die Nahrungsversorgung hier zu sichern, werden in Küstennähe Thunfisch, Sardellen und Sardinen gefangen. Des Weiteren Kabeljau im Nordatlantik. In den letzten Jahren ist die Fischindustrie stark gewachsen. Die Produkte werden mittlerweile in die ganze Welt exportiert.

Geschäftschancen bestehen für deutsche Unternehmen in Portugal vor allem im **Getränkereich**. Aber auch in der **Bio-Sparte**, die sich in Portugal seit 2006 in Form von Neueröffnungen von Biofachgeschäften und der Ausweitung der Bioauswahl im Supermarkt immer stärker etabliert, sind die Aussichten für deutsche Anbieter von Bio-Produkten exzellent. Bioprodukte aus dem eigenen Land sind nach wie vor selten, die Produktpalette ist sehr klein. **Es gibt Olivenöl, Marmeladen und Wein - der Rest kommt hauptsächlich aus Deutschland und England.** Die Zahl der Menschen, die Bio-Produkte kaufen, wächst trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage stetig. Auch der Markt für **Tiefkühlkost** in Portugal stieg bei einer kumulierten jährlichen Wachstumsrate von 2% zwischen 2003 und 2008. Die Kategorie „gefrorene Fleischprodukte“ führte den Markt für Tiefkühlprodukte in Portugal mit einem Anteil von 59,1%; dahinter kommen Gemüse, Fertiggerichte, Fisch / Meeresfrüchte, Kartoffeln, Pizza, Desserts, Bäckereiwaren und Obst.

Der portugiesische Nahrungsmittelmarkt ist ein profitabler Markt. Mit den andauernden tief greifenden Bewegungen in der Einzelhandelsstruktur ergeben sich weiterhin gute Geschäftschancen, sowohl in der Ergänzung des Sortiments der großen Einzelhandelsketten, als auch in der Unterstützung von spezialisierten Einzelhändlern.

Essen und Trinken spielt eine zentrale Rolle in der portugiesischen Kultur und der Konsument ist Neuem gegenüber sehr aufgeschlossen. Das Preisniveau ist in Portugal noch relativ hoch - trotz der großen Wachstumsraten der Discounter und der handelseigenen Marken – und der Import von spezialisierten Nahrungsmitteln kann durchaus wettbewerbsfähig sein, in vielen Nischen sogar ohne direkte Konkurrenz.

Der portugiesische Ministerrat hat auf Initiative des Landwirtschaftsministeriums ein Gesetzesdekret beschlossen, mit dem die Zahlungsziele im Bereich der Nahrungsmittelproduktion reguliert und die schwächeren Marktteilnehmer geschützt werden. In Portugal sind Zahlungsziele von 90 Tagen keine Seltenheit und oft diktieren die großen Handelsketten die Lieferkonditionen.

Klein- und Kleinstbetriebe aus dem Bereich der Herstellung von Nahrungsmitteln, die an Mittel- und Großunternehmen (ab 50 Mitarbeitern bzw. mehr als EUR 10 Mio. Umsatz) liefern, können sich über eine Festlegung der Zahlungsziele zwischen 30 und 60 Tagen freuen. Maximal 30 Tage dürfen die Zahlungsziele im Falle von leicht verderblichen Waren betragen, maximal 60 Tage in den Fällen länger haltbarer Produkte. Umfasst von der Regelung sind ausschließlich Nahrungsmittel für den menschlichen Verzehr. Ein Verstoß gegen diese Bestimmungen ist mit Sanktionen in Form einer Geldstrafe belegt.